



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

„Gestern ist der Venetianische Mahler Diepolo ankommen“, vermerkt der Hoffourier der Würzburger fürstbischöflichen Residenz im Dezember 1750: „Hat mit gebracht seine 2 Sohn und einen diener. Ist am Hof in die Eckzimmer in garten am Rhenweg logiret und mit fünff Zimmern versehen word“. Giovanni Battista Tiepolo blieb für drei Jahre und stattete in dieser Zeit mit seinen Helfern die im Bau befindliche Residenz mit seinen grandiosen Fresken aus: Man kann noch immer ins Schwärmen kommen über dieses Rosa, diese Blaus, man kann unter dem Treppenhausegewölbe das illustre Figurenpersonal und die Erzählungen über die damals bekannten Kontinente abschreiten und sich aufs Neue freuen über die Heiterkeit und Leichtfüßigkeit dieses italienischen Künstlers.

Kunst mit allen Sinnen erleben ist das Stichwort, zu dem wir Ihnen für den Sommer verschiedene weitere Gelegenheiten anbieten möchten. Es sind demgegenüber die etwas anarchischeren, die aus der aufgeklärten, sozial-ästhetischen Utopie des Gesamtkunstwerks entwickelten Strömungen, für die wir Sie interessieren wollen. Da wären zunächst die frühen Aussteiger aus der industrialisierten, modernen Gesellschaft, mit denen sich unsere Stipendiaten Hendrik Zimmer und Martin Neumaier auseinandersetzen. Unter dem Credo *Zurück zur Natur* der Lebensreformbewegungen um 1900 sind bekanntermaßen äußerst ambivalente Prozesse hervorgegangen, die von der Freikörperkultur über die Erfindung der Reformhäuser und die Neubewertung der Naturheilkunde bis zur Vorbereitung der nationalsozialistischen Eugenik reichen. Manch einen Reformbewegten zog es auf der Suche nach Ursprünglichkeit in die Kolonien des wilhelminischen Kaiserreichs: Neumaier und Zimmer waren jetzt auf ihren Spuren in Papua-Neuguinea unterwegs.

Die aus den Erfahrungen des NS-Regimes und des Zweiten Weltkriegs um 1950/60 aufkommenden sozialen wie auch künstlerischen Bewegungen reflektieren erneut die Grenzen und Hierarchien der Moderne. Fluxus, Happening und Performance experimentieren mit Konzepten der bildenden Kunst, der Musik, des Theaters, des Tanzes und der neuen Medien. Mit weniger auf das Objekt und mehr auf den Prozess bezogenen Aktionsformen werden Gattungsgrenzen ebenso wie die Figur des Künstlers in Frage gestellt, künstlerische Praktiken werden auch als gesellschaftspolitische Interventionen begriffen. Und das bewegt(e) die gesamte westliche Welt: Zum 100. Geburtstag von John Cage, einem der kreativsten Köpfe der Neuen Musik, und nach einem halben Jahrhundert FLUXUS gibt es 2012 viel zu sehen, überall, wir empfehlen Ihnen drei Veranstaltungen in Kassel, Darmstadt und Wiesbaden.

Und vielleicht gönnen Sie sich danach, zur Entspannung, mal wieder etwas venezianisches Rosa und Blau und Gold.

Herzlich grüßt

Ihre  
Claudia Scholtz  
Geschäftsführerin

# plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten

Seine nicht-figurative Malerei und eine kleinere Werkgruppe von Objekten stellt der in Frankfurt lebende Maler **Özcan Kaplan** in einem 2011 erschienenen Werkkatalog vor: „Diese Gemälde halten den Anspruch auf ein (kritisches) authentisches Subjekt FRAGEND und unaufgeregt aufrecht“, schrieb Hubert Beck (1953–2012) dazu in seinem Textbeitrag. Kaplan war Meisterschüler bei Per Kirkeby an der Frankfurter Städelschule und hat 1997/98 mit einem Stipendium sein Herkunftsland, die Türkei, bereist. Mit weiteren Texten von Angelica Horn und Martin Engler ist die Publikation im Kerber Verlag, Bielefeld, unter ISBN 978-3-86678-645-5 erschienen.



Die Fotografin, Malerin und Filmemacherin **Laura Padgett**, Stipendiatin im Londoner Atelier 2001, hat über zwei Jahre die Renovierung des Altbaus und die bauliche Erweiterung des Städelmuseums in Frankfurt am Main mit der Kamera begleitet. In dem Band *Raum über Zeit*, erschienen 2012 im Kehrer Verlag, präsentiert sie eine chronologische Auswahl ihrer subtil-poetischen Beobachtungen eines architektonischen Wandlungsprozesses. Das Fotobuch ist unter ISBN 978-3-86828-278-8 im Buchhandel erhältlich.

---

**Nathalie Grenzhäuser / Mathias Völcker** *Gemischtes Doppel: Spiegel*

Bis 28. Juni 2012

Oberfinanzdirektion Frankfurt

Zum Gottschalkhof 3, Frankfurt am Main

---

**Jochem Hendricks und andere**

*Fresh Widow. Fenster-Bilder seit Matisse und Duchamp*

Bis 12. August 2012

K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Grabbeplatz 5, Düsseldorf

[www.kunstsammlung.de](http://www.kunstsammlung.de)

---

**Sandra Kranich und andere** *ART AND THE CITY*

Festival für Kunst im öffentlichen Raum in Zürich-West

8. Juni – 23. September 2012

[www.artandthecity.ch](http://www.artandthecity.ch)

---

**Laura Padgett und andere** *Himmelüber*

Bis 22. Juni 2012

Evangelische Stadtakademie ROEMER9

Römerberg 9, Frankfurt am Main

[www.roemer9.de](http://www.roemer9.de)

---

**Peles Empire (Katharina Stöver und Barbara Wolff) und andere**

*entrance, entrance*

Bis 2. Juni 2012

Temple Bar Gallery + Studios, 5–9 Temple Bar, Dublin

[www.templebargallery.com](http://www.templebargallery.com)

---

**Michael Pfrommer, Mandla Reuter und andere**

*Made in Germany Zwei. Internationale Kunst in Deutschland*

Bis 19. August 2012

Sprengel Museum, Kurt-Schwitters-Platz, Hannover

[www.sprengel-museum.de](http://www.sprengel-museum.de)

---

**Anna Ostoya und andere** *Carnal Knowledge: Sex + Philosophy*

Bis 30. Juni 2012

Leslie Tonkonow Artworks + Projects

535 West 22nd Street, New York, USA

[www.tonkonow.com](http://www.tonkonow.com)

---

**Susa Templin und andere**

7. Juni bis 29. August 2012

Newman Popiashvili Gallery, 504 West 22nd Street, New York

[www.npgallery.com](http://www.npgallery.com)

---

**Ernst Stark und andere** *Men At Work*

17. Mai – 30. Juni 2012

Widmer + Theodoridis contemporary, Weggengasse 3, Zürich

[www.0010.ch](http://www.0010.ch)

---

**Adrian Williams**

Bis 23. Juni 2012

Galerie Kadel Willborn, Hirschstraße 45, Karlsruhe

[www.kadel-willborn.de](http://www.kadel-willborn.de)

---



## many

FLUXUS ist in Darmstadt: Zum 100. Geburtstag von John Cage (1912 – 1992) präsentiert das Institut Mathildenhöhe epochenübergreifende Grundlagenforschung zu den Fragen, die schließlich auch das Fluxus-Netzwerk ab den 1950 / 60er Jahren in Bewegung setzten: In einem weit gespannten Blick über das gesamte 20. und 21. Jahrhundert untersucht das wissenschaftliche Team um Direktor Dr. Ralf Beil parallele Gestaltungsmerkmale und Arbeitsstrategien in der Musik und der Bildenden Kunst.

Schon im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert entstehen in der Abkehr von traditionellen Akademieregeln und Salongewohnheiten mediale Annäherungen, etwa mit den offenen Kompositionen von Eric Satie und Marcel Duchamps künstlerischen und musikalischen Grenzüberschreitungen. Ausgehend von einem Prolog zu diesen beiden frühen Protagonisten entwickelt die Ausstellung mit Klangräumen, Projektionen, Objekten, Partituren, Gemälden und Installationen von rund 110 Künstlerinnen und Künstlern, Musikern und Komponisten eine interdisziplinäre Übersicht bis in die Gegenwart. Im Zentrum dieses Jahrhundertpanoramas steht der Großmeister der Neuen Musik, John Cage: Er ist mit einem Gesamtwerk von rund 250 Kompositionen und seinen musiktheoretischen Schriften einer der einflussreichsten Musikdenker des 20. Jahrhunderts, auch einer der experimentierfreudigsten Sprengmeister in beinahe allen künstlerischen Gattungen. Cage hatte in Kalifornien bei Arnold Schönberg und in New York indische Philosophie und Zen-Buddhismus studiert, er lebte und arbeitete mit dem Tänzer und Choreografen Merce Cunningham zusammen, war mit Joseph Beuys und Nam June Paik im FLUXUS unterwegs. Er war Lehrer, Maler, Grafiker, geehrt durch unzählige Preise, Auszeichnungen und Aufführungen.

Was aber macht nun diese Überschneidungen von Musik, Kunst und Alltagswelt über die Zeit aus? Für die nach einem Werk







von Cage betitelte Ausstellung werden methodische Kategorien herangezogen, die die verschiedenen künstlerischen Disziplinen vergleichbar machen sollen. In einem je eigenen Strategieraum werden wir also vielfältige Kunst- und Musikwerke zu den Begriffen *speichern, collagieren, schweigen, zerstören, rechnen, würfeln, fühlen, denken, glauben, möblieren, wiederholen und spielen* erleben können – ein Haus voll mit Musik und Kunst für wahr und dazu ein breites Veranstaltungsprogramm, das überläuft in die Bildhauerateliers und das historische Wasserreservoir auf dem Terrain der Mathildenhöhe, von dort weiter hinein in die Darmstädter Clubs, ja eigentlich in die ganze Stadt. Selbstverständlich sind auch die diesjährigen *46. Internationalen Ferienkurse für Neue Musik* eingebunden u. a. mit einem großen John Cage-Projekt unter Mitwirkung des Ensemble Modern und der Jungen Deutschen Philharmonie. Man kann sogar im John-Cage-Bahnhof ankommen, das aber nur im Juli.



---

*A House Full of Music. Strategien in Musik und Kunst*

---

Bis 9. September 2012

---

Institut Mathildenhöhe Darmstadt

---

Olbrichweg 13, 64287 Darmstadt

---

[www.mathildenhoehe.eu](http://www.mathildenhoehe.eu)

---

## one

FLUXUS ist in Kassel: Der promovierte Geologe und vielseitige Künstler Per Kirkeby (\*1938) ist international einer der bekanntesten Vertreter der dänischen Gegenwartskunst und auch in unseren Breiten gut bekannt: Er lehrte viele Jahre an der Kunstakademie in Karlsruhe und an der Städelschule in Frankfurt am Main, seine Backsteinskulptur vor der Deutschen Nationalbibliothek ist in täglichem Gebrauch.

Schon während seiner naturwissenschaftlichen Ausbildung und Forschungsarbeit wandte sich Kirkeby Mitte der 1960er Jahre der Kunst zu, veranstaltete Happings mit Fluxus-Aktivisten wie Charlotte Moorman, Joseph Beuys und Nam June Paik, drehte Filme, wurde Maler, Bildhauer, Architekt, Schriftsteller. Darüber hinaus arbeitet der mehrfache documenta- und Venedig Biennale-Teilnehmer mit druckgrafischen Techniken, unter freiem Himmel in direkter Auseinandersetzung mit seinen zentralen Themen Natur und Landschaft. Diesem weniger bekannten Werkkomplex Kirkebys widmet die Graphische Sammlung der Museumslandschaft Hessen Kassel über die Sommermonate eine Ausstellung, die vorrangig bestückt aus eigenem Bestand, die Bandbreite seiner teils großformatigen Radierungen vorstellt. Die rund 150 ausgewählten Werke reichen von frühen, kleinen Reiseradierungen aus verschiedenen Grönlandexpeditionen bis zu metergroßen, mit der Schleifmaschine bearbeiteten Druckplatten. Darin treten figürliche, topografische und geologische Formationen ebenso in Erscheinung wie auch sich überlagernde Erinnerungsbilder und andere Sinnschichten. Neben einer detaillierten kunstwissenschaftlichen Bearbeitung der Kirkebyschen Druckgrafik bietet die Schau einen Überblick über die historische Entwicklung der Radierung sowie einen Exkurs zur grafischen Arbeit seines jüngeren Kollegen Olafur Eliasson.



---

*Neuland. Per Kirkeby – Radierungen*

---

Bis 12. August 2012

---

Museum Schloss Wilhelmshöhe mhk

---

Schloss Wilhelmshöhe

---

34131 Kassel

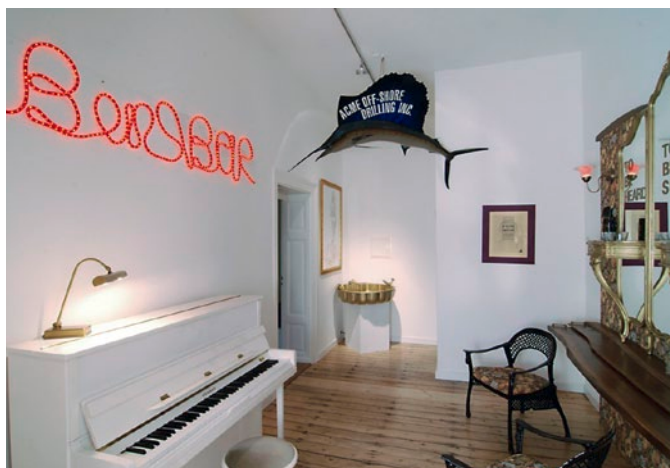
---

Öffnungszeiten Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr

---

Telefon 0561 / 3 16 800

---



## one

Vor allen, die in der Geschichte des Rock und Pop professionell Instrumente zertrümmert haben, war FLUXUS, in Wiesbaden, im Museum. Es kann gut sein, dass im Rock'n'Roll derlei Dinge auch schon beobachtet wurden, aber dann nicht in einem Museum.

Die wegweisende Veranstaltung lief vom 1. bis 23. September 1962 im Museum Wiesbaden unter dem Titel *FLUXUS: Internationale Festspiele Neuester Musik*, sie war die erste offizielle Manifestation der Fluxus-Bewegung in Deutschland. Mitorganisator und Gründungsmitglied Benjamin Patterson hat – für alle, die die Geschichte noch nicht kennen – damals zusammen mit George Maciunas, Dick Higgins, Alison Knowles, Wolf Vostell und Emmett Williams die Komposition *Piano Activities* von Phil Corner frei interpretiert – dabei ging der Flügel drauf.

Der Musiker, Künstler und Performer Benjamin Patterson (\*1934), Wiesbadener dazu seit 20 Jahren, erhält für sein umfangreiches und vielgestaltiges Lebenswerk in diesem Jahr den Kulturpreis der Stadt Wiesbaden. Als einer der letzten noch lebenden Urväter hat Patterson im Jahr 50 der FORZA FLUXUS natürlich noch sehr viel mehr zu tun: Der Nassauische Kunstverein widmet ihm in Kooperation mit dem Contemporary Art Museum Houston und dem New Yorker Studio Museum Harlem eine große Werkchau, für die er selbst Kolleginnen und Kollegen einladen und ein künstlerisches Programm kuratieren wird. Dann nimmt er teil an der Wiener Ausstellung *Membra Disjecta for John Cage*, und so weiter, Fluxus ist überall ...



---

Benjamin Patterson

---

*Born in the State of FLUX/us*

---

3. Juni – 23. September 2012

---

nkV Nassauischer Kunstverein

---

Wilhelmstraße 15, Wiesbaden

---

[www.kunstverein-wiesbaden.de](http://www.kunstverein-wiesbaden.de)

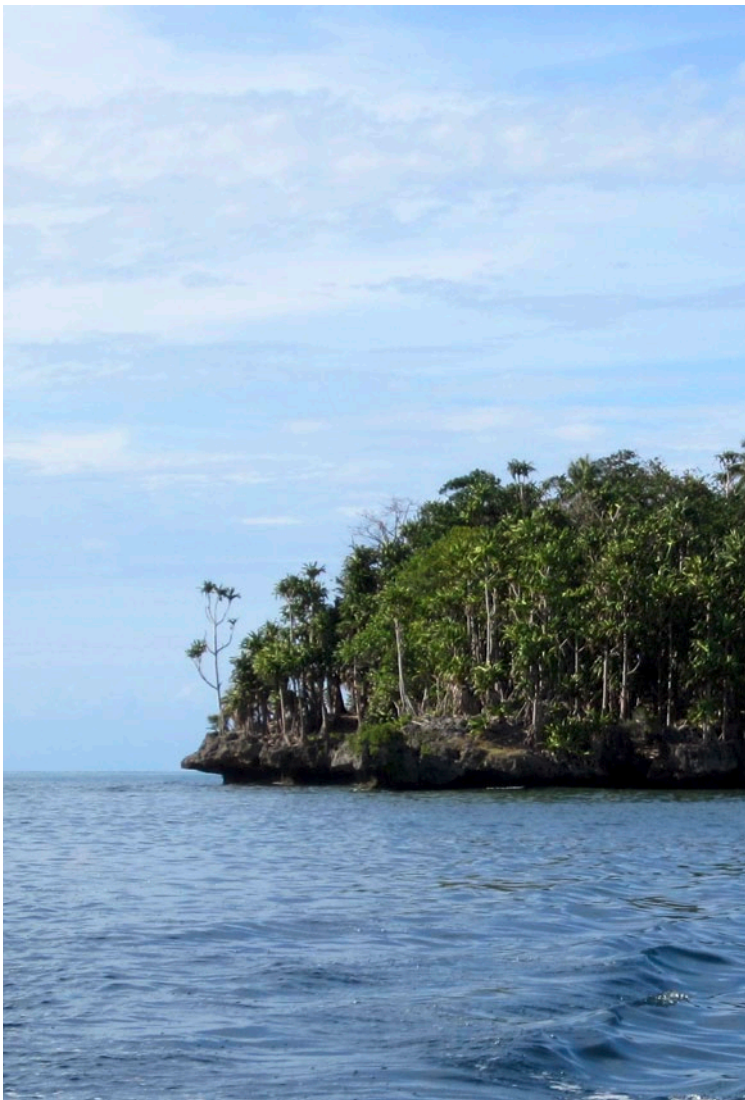
---



## stipendiaten hendrik zimmer martin neumaier

Mit dem *Bismarck-Archipel Komplex*, so der Titel seiner Ausstellung 2010 in der Frankfurter Galerie Parisa Kind, beschäftigt sich Martin Neumaier (\*1970) schon länger. Im Zentrum seiner Papierarbeiten, Skulpturen und Malerei steht die Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte während des deutschen Kaiserreichs 1871 bis 1918, die Neumaier kritisch befragt: in der Verknüpfung ethnografischer Fragmente, etwa alter Buchseiten, Fotos und Zeichnungen, mit philosophischen Positionen der Aufklärung (*Colonia Adorno*, Kunstverein Heilbronn, 2010) und formalen Anklängen an die frühen Avantgarden. Martin Neumaier hat bei Hermann Nitsch an der Frankfurter Städelschule studiert, er erhielt u. a. 2008 den 1822-Kunstpreis.





Hendrik Zimmer (\*1973), ebenfalls Städelabsolvent und Meisterschüler bei Tobias Rehberger, bezieht den Grundstoff, aus dem er seine meist großformatigen Collagen und Skulpturen entwickelt, von der Straße. Heruntergerissene Werbeplakate beispielsweise dienen als Ausgangsmaterial. Aufgezogen auf Holz, Leinwand und Blech, dort übermalt, geschichtet, collagiert, entstehen die Bilder in Ebenen. Für seine Skulpturen, wie die im vergangenen Jahr entstandene *Badende* oder *The Arabian*, untersucht Zimmer Bildträger und bildtragende Oberflächen auf ihre Eigenständigkeit. Hierbei verwendet er beklebte Aluminiumbleche, die verbeult und verdreht frei im Raum platziert werden. Zimmer setzt Bildrealitäten innerhalb und außerhalb des Kunstkontextes spielerisch-ironisch in Bezug; einige seiner neueren Arbeiten waren 2011 in der Soloschau *I go the good road, you follow me* bei der Kai Middendorf Galerie, Frankfurt am Main, zu sehen.



**hks** Nun ist dieser Tage mit der Feuilleton-Debatte um den neuen Roman von Christian Kracht über den Südseeaussteiger August Engelhardt (1875 – 1919) die deutsche Kolonialgeschichte wieder ins Gespräch gekommen – ein Thema, das Sie beide schon eine ganze Weile beschäftigt. Unabhängig voneinander hatten Sie sich für ein doch ziemlich außergewöhnliches Reiseziel, nämlich Papua-Neuguinea, beworben. Worum ging es Ihnen im Speziellen?

**neumaier** Im Speziellen ging es mir um neues Arbeitsmaterial, jedoch ohne genaue Vorstellung davon. Es hätten ein paar Muscheln, Pflanzen, vergilbtes Papier oder Fotos sein dürfen. In meiner Arbeit beschäftige ich mich seit einigen Jahren mit dem Thema des deutschen Kolonialismus und Imperialismus. Während das Bildmaterial, das ich für meine Collagen benutze, bisher in erster Linie aus Völkerkundebüchern besteht, die im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland verlegt wurden und sich mit den Ländern Polynesiens beschäftigen, wollte ich nun in eben diesen Ländern nach neuem Arbeitsmaterial suchen.

Der von uns bereiste Bismarck-Archipel, schon wegen seines Namens, steht für mich exemplarisch für deutsche Kolonialgeschichte.



**zimmer** Ich hatte einen Namen für mein Schiff gesucht, und ein Freund stieß mich auf diese kuriose Geschichte. Letztes Jahr bezog ich das Atelierschiff der Stadt Frankfurt für einige Zeit. Ich nutzte es als Atelier und wollte dort auch Ausstellungen kuratieren und veranstalten. Also brauchte ich einen Namen, taufte das Boot *August Engelhardt* und pflanzte einen Dschungel an Deck.

Je mehr ich las über diesen Engelhardt, desto größer wurde mein Interesse an der Geschichte und der Wunsch, die kleine Insel Kabakon, die er einst besaß, zu bereisen und zu sehen, was übrig ist von seinem Kokovorismus und seiner Weltanschauung. Kurz nach unserer Rückkehr wurde das Buch von Kracht veröffentlicht. Eigenartige Überschneidung, er schreibt ja genau über diesen Engelhardt. Aber das Buch kann ich empfehlen, Kracht scheint auch dort gewesen zu sein.

**hks** Im vergangenen Oktober sind Sie dann losgefahren, zusammen. Wie wars, was haben Sie erlebt, erzählen Sie!

**zimmer / neumaier** Bei der Planung der Reise hatten wir die strengen Hinweise, unbedingt zusammen zu reisen, noch etwas





belächelt. Clementine Deliss und Eva Raabe vom Weltkulturen-museum hatten uns vor der Reise viele hilfreiche Informationen gegeben und fast darauf bestanden zu zweit zu reisen. Später wussten wir warum.

Wir waren die einzigen Weißen auf dem letzten Inlandsflug nach Rabaul und waren es auch bei unserer ersten Erkundung durch den Ort Kokopo. Auf den Märkten im Zentrum und im public-transport, den überfüllten VW-Bussen, wurden wir unverhohlen angestarrt. Die Menschen scheinen sich keineswegs einig, ob Fremde und besonders Weiße dort willkommen sind.

Beim Gang durch die kleine Stadt ließen sich die Halbstarcken oft zu kleinen Drohgebärden hinreißen, die wir ignoriert, aber stark wahrgenommen haben. Die Männer lächeln kaum und erwidern keinen Gruß, dabei sehen sie mit ihren roten Zähnen vom Betelnuss-Kauen und den offenen Macheten äußerst furchteinflößend aus. Lernt man sich allerdings kennen, wird viel zusammen gelacht und die eigenen Zähne sind dann auch rot von der Betelnuss.

Man braucht schon gute Nerven insgesamt, und es ist wirklich nicht zu empfehlen alleine herumzureisen. Gleichzeitig ist es





natürlich paradiesisch schön, mit Dschungel bis zum weißen Strand und türkisem Wasser um die kleinen Inseln. Die latente Gefahr lässt einen nie richtig in Ruhe, man ist permanent aufmerksam und gespannt. Natürlich ist das zum anderen Teil auch ein Zustand besonderer Intensität und Lebendigkeit. Man will ständig weg und gleich wieder hin.

**hks** Haben Sie einen kleinen Ausblick für uns, was Sie für Ihre künstlerische Arbeit von Ihrem offensichtlich abenteuerlichen Unternehmen mitgenommen haben? Gibt es schon Überlegungen zu neuen Projekten?

**neumaier** Während der ganzen Reise waren ein allgegenwärtiges Bild die mit blutroten Spuckflecken eingefärbten Straßen, Plätze und Hauswände. Eine solche Färbung des Speichels entsteht durch chemische Reaktionen der notwendigen Zutaten beim Betelnuss-Kauen (Betelnuss, Senfsamen, Kalk).

Das Kauen von Betelnüssen ist in ganz Papua-Neuguinea ein fester Bestandteil sowohl des alltäglichen Lebens als auch aller rituellen und spirituellen Traditionen. Ich habe mit unserem rot gefärbten Speichel verschiedene vergilbte Papiere gefärbt und auf



alte Buchseiten gezeichnet. Diese Blätter werden mir in irgendeiner Form als Hintergrund für Collagen dienen.

**zimmer** Ich habe zwei Kokosnüsse, von August Engelhardts Plantage auf Kabakon, mitgebracht. Die musste ich über vier Grenzen schmuggeln. Sie sind wunderschön, noch in der großen Außenhülle, geerntet von einer Palme, die er höchstwahrscheinlich eigenhändig gepflanzt hat. Seit der Rückkehr arbeite ich an einer Serie neuer Bilder und Objekte, wenn die fertig ist, wird sich zeigen, was von der Reise zu sehen ist.

Die starken Farben der Südsee, Paradiesvögel, fiese Masken auf weiß bemalten Kriegern, Hitze, Angst und Armut können schon Material liefern. Vielleicht werden die Bilder aber auch absichtlich unberührt von all dem sein, schließlich interessiert mich an Engelhardts Geschichte eigentlich am meisten, wie vehement und unbedingt er bis zum Schluss Recht behalten wollte. Dann müsste ich ja meine Bilder von vor der Reise kopieren...

**zimmer / neumaier** Außerdem haben wir auf Karawara, eine der bewohnten Inseln der Duke of York Islands, einen einheimischen Künstler, Abraham, kennengelernt, dessen Porträt-Zeichnungen



wir beide großartig fanden. Wir hatten uns mit ihm verabredet, um über eine mögliche Zusammenarbeit zu sprechen, zum Beispiel eine gemeinsame Ausstellung in Frankfurt. Leider ist Abraham nicht aufgetaucht.

Wir versuchen seitdem Kontakt zu ihm aufzunehmen, was uns bisher nicht gelungen ist. Auf Karawara gibt es weder Strom noch Internet und unter der einzigen Handynummer eines Inselbewohners, die wir herausfinden konnten, war nie jemand zu erreichen. Wir haben einen Brief an Abraham, the artist, Karawara geschrieben, wissen aber nicht, ob er je angekommen ist. Aber wir haben noch nicht aufgegeben.

Das Gespräch führte Karin Görner.



maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 58 53 43-40, Fax 0611 / 58 53 43-55, E-Mail info@hkst.de, www.hkst.de

Bildnachweis: Titel und weitere Abbildungen Interview: stipendiaten hendrik zimmer und martin neuumaier © bei den Künstlern | Institut Mathildenhöhe Darmstadt: John Cage, *Water Walk*, (TV-Performance), 1960, Courtesy John Cage Trust; Anne-Julie Raccoursier, *Noodling*, 2006, Video Installation, 7'20'', Videostill, Courtesy des Künstlers; Laurie Anderson, *Hand-phone Table*, 1978, Holztisch, Verstärker, elektronischer Apparat, zwei Holzstühle, Fotografie, 91,2 x 152,5 x 79,6 cm, Collection du Musée d'art Contemporain de Lyon © Laurie Anderson, Foto: Blaise Adilon; Milan Křižák, *Broken Music*, 1963 - 1979, Zerstörte Schallplatten, © VG Bild-Kunst, Bonn 2001 | Graphische Sammlung mhk: Per Kirkeby, Ohne Titel, 2000, Monotypie, 220 x 125 cm, MHK Graphische Sammlung | nkV Wiesbaden: Benjamin Patterson, *Ben's Bar. Why People Attend Bars: To Be Seen, To Be Heard, To Be There*, 1990/2007, Installation, Foto: nkV; Benjamin Patterson, *Two for One Violin after One for Violins* by Nam June Paik, 1991, Foto: Contemporary Arts Museum, Houston © Benjamin Patterson.

Redaktion: Karin Görner, Kunst: kommunikativ, Frankfurt am Main  
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main

